KANTON
LUZERN

Kantonsrat

KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom	24. Oktober 2023
Kantonsratspräsidentin	Schmutz Judith

B 161 Hochwasserschutz und Renaturierung Kleine Emme, Los 2, Abschnitt 6 Stägmättli, 2. Etappe und Abschnitt 7 Malters, Gemeinde Malters; Entwurf Dekret über einen Sonderkredit / Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement

Für die Kommission Verkehr und Bau (VBK) spricht Kommissionspräsidentin Laura Spring.

Laura Spring: In dieser Botschaft zum Hochwasserschutz und zur Renaturierung der Kleinen Emme geht es um den Hochwasserschutz und die Renaturierung im Abschnitt Malters. Das Projekt basiert auf dem Konzept für den Ausbau der Kleinen Emme von der Mündung der Fontanne in die Kleine Emme bis zu deren Einmündung in die Reuss. Es wurde gestützt auf den Planungsbericht über die Sicherstellung des Hochwasserschutzes an der Kleinen Emme und an der Reuss nach dem Hochwasser im August 2005 ausgearbeitet und vom Regierungsrat bewilligt. Nun liegt ein Sonderkredit von rund 16 Millionen Franken vor. Nach Abzug des Beitrags des Bundes verbleiben dem Kanton voraussichtlich Kosten von rund 9 Millionen Franken. Mit den Massnahmen gemäss vorliegendem Projekt wird der Flusslauf hochwassersicher ausgebaut, dessen Sohle strukturiert und die Längsvernetzung sichergestellt. In den VBK-Sitzungen haben wir ausführlich über das Projekt diskutiert. Die Kommission sieht, dass mit dem Projekt entlang der Kleinen Emme der Hochwasserschutz auf einem weiteren Abschnitt sichergestellt wird. Das Projekt bildet einen Bestandteil des Gesamtprojektes aus dem Jahr 2006. Zu reden in der Kommission gaben die Renaturierungsmassnahmen. Die Kommission hat aber nach zusätzlichen Ausführungen aus der Verwaltung besser verstanden, dass die geplanten Eingriffe in den Uferwald notwendig sind, um das Projekt zu realisieren. Es liegt auch an den Gegebenheiten und der Ausgangslage in diesem Abschnitt, dass bei der Renaturierung andere Möglichkeiten nicht realisierbar sind. Das bestehende Gerinne kann wegen des Grundwassers und des Gefälles nicht tiefer gelegt werden. Der Uferwald ist ein schmaler Baumsaum. Bis zum Hochwasser von 1987 in Uri waren die Fachleute der Meinung, dass harte Verbauungen das Richtige sind. Tatsächlich ist es genau umgekehrt. Flache und breite Flussläufe reduzieren die Fliessgeschwindigkeit und den Druck. Die natürliche Breite der kleinen Emme liegt bei 50 bis 60 Metern. Für andere Renaturierungstypen wie zum Beispiel Auenwälder fehlt an diesem Ort der Platz. Es hätte die Möglichkeit bestanden, die neuen Bäume früher zu pflanzen, das hätte aber auch zu Abstrichen bei der landwirtschaftlichen Nutzfläche zur Folge gehabt. Auch Anliegen der gezielten Biodiversitätsförderung im Rahmen von Renaturierungsmassnahmen und der Problematik der erhöhten Temperaturen in den Gewässern wurden von Kommissionsmitgliedern eingebracht. Um diese Fragen noch besser zu klären, wird die VKB nächstes Jahr einen Ausflug machen, um sich diese

Renaturierungsmassnahmen an der Kleinen Emme genauer anzuschauen. Die Kommission nimmt zur Kenntnis, dass der Kantonsanteil der Kosten knapp 9 Millionen Franken beträgt, und hat dem Sonderkredit einstimmig zugestimmt.

Sibylle Boos-Braun: Der Hochwasserschutz ist sehr wichtig, gerade als Gemeindepräsidenten von Malters – also der Gemeinde, die mit massivsten Schäden sehr stark unter dem Hochwasser 2005 gelitten hat – ist mir die Bedeutung solcher Massnahmen sehr bewusst. Der Gemeinderat von Malters hat das vorliegende Projekt schon vor 13 Jahren unterstützt. Er hat aber schon damals auf die Schwierigkeit der vorgesehenen Waldrodung hingewiesen. Die momentan laufenden Hochwasserschutzmassnahmen zum Los 2 zeigen, was die in der Botschaft genannten Waldrodungen zur Verbreiterung der Kleinen Emme konkret bedeuten. Das Naherholungsgebiet entlang der Kleinen Emme gleicht nach den umgesetzten Hochwasserschutzmassnahmen einer Mondlandschaft, es ist optisch kahl und tot. Der Grossteil des Waldes, der von vielen Menschen, auch aus den umliegenden Dörfern und der Stadt Luzern, zum Spazieren, Joggen, Velofahren oder gemütlichen Verweilen genutzt wird, ist weg und damit auch der Sicht-, Sonnen-, Wind- und Lärmschutz zur Schnellstrasse. Das ist leider ein grosser Wermutstropfen dieser Hochwasserschutzmassnahmen und beschäftigt die Bevölkerung sehr stark und führt zu grossen Diskussionen. Weil aber die Massnahmen und wohl auch die Waldrodung wirklich für die Verbreiterung der Emme nötig sind, bleibt uns nichts anderes übrig, als die zuständigen kantonalen Stellen zu bitten, die Wiederbepflanzung mit Bäumen so vorzunehmen, dass die Bäume bereits eine gewisse Höhe haben und etwas älter sind, oder schnellwachsende Bäume und Sträucher zu planen, damit wir nicht zehn oder mehr Jahre warten müssen, bis der neue Uferwald als Naherholungsgebiet wieder mit Freude genutzt werden kann. Die Gemeinde Malters dankt dem Kanton und dem Kantonsrat jedoch für die Zustimmung zu diesem wichtigen Sonderkredit.

Ruedi Amrein: Mir geht es ebenfalls um den Wald. In der Region war man überrascht, als plötzlich Forstunternehmen zum Holzen aufgetaucht sind. In der Nähe befinden sich Sägereien, die an diesem Holz Interesse gehabt hätten. Man hätte dieses Holz lieber in der Nähe verarbeitet, und die langen Transportwege wären weggefallen. Das Holz wurde nach Eschenbach transportiert. Wir bitten darum, diesen Wunsch das nächste Mal mit einzubeziehen. Zu den Bäumen, die gefällt werden müssen: Wir machen die Erfahrung, dass an anderen Orten nicht nur aus forstlichen, sondern auch aus Erholungsgründen verlangt wird, dass gewisse Bäume stehen bleiben. Vielleicht könnte man das auch in Malters tun.

Urs Marti: Beim vorliegenden Projekt handelt es sich um ein weiteres Puzzleteil des gesamten Hochwasserschutzes an der Kleinen Emme. Das ganze Projekt wurde bereits 2012 bewilligt. Die heutige Situation ist nicht hochwassersicher. Dies ist beim Unwetter im Jahr 2005 klar ersichtlich geworden. Auf der Hauptsache geht es aber nicht nur um Hochwassersicherheit, sondern auch um die Revitalisierung und Aufwertung. Eine Sanierung eines weiteren Teils zwecks Hochwassersicherheit – und dies mit dem nötigen Naturschutz – ist wichtig und für die Mitte-Fraktion unbestritten. Da sich auf der einen Seite der Kleinen Emme die Schnellstrasse befindet, ist es unumgänglich, auf der anderen Seite bestehende Bestockungen zu fällen. Damit wird langfristig mehr Platz für Natur und Hochwasser geschaffen. Die Mitte-Fraktion ist sich bewusst, dass das für eine eingeschränkte Zeit kahl und unnatürlich aussieht. Die Natur ist aber beim Schliessen von solchen Wunden unschlagbar. Dabei erhalten Lebewesen und Pflanzen Räume, um sich zu entwickeln und die Biodiversität zu unterstützen. Wir sind sicher, dass es eine gute Investition ist, besonders für und in unsere Natur. Wir sind für Eintreten und stimmen der Vorlage zu.

Für den Regierungsrat spricht Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdirektor Fabian Peter.

Fabian Peter: Das Hochwasserschutz- und Renaturierungsprojekt Kleine Emme umfasst den Bereich von der Mündung der Fontanne bis zur Einmündung in die Reuss. Der vorliegende Abschnitt liegt in der Gemeinde Malters und betrifft die Teile Stägmättli und Malters. Wie im gesamten Projekt wird der Flusslauf hochwassersicher ausgebaut, die Sohle strukturiert und die Längsvernetzung sichergestellt. Wir legen Wert auf eine naturnahe Gestaltung, ökologische Aufwertungen und einen naturnahen Erholungsraum. Wir rechnen mit Gesamtkosten von 16 Millionen Franken, wovon nach Abzug des Bundesbeitrags noch Kosten von voraussichtlich 9 Millionen Franken übrigbleiben. Das Thema der Bäume ist mir bekannt. Wir nehmen das mit. Mir ist auch der Wunsch zu Ohren gekommen, dass man bereits vor zehn Jahren neue Bäume hätte pflanzen können und diese nun schon gross wären. Grosse Bäume kosten mehr als kleine. Damit sind wir wieder beim Thema Aufgaben- und Finanzplan (AFP), das wir nicht überstrapazieren wollen. Wenn wir schon vor zehn Jahren Bäume gepflanzt hätten, hätten Sie uns wohl gefragt, warum wir schon Bäume pflanzen, bevor ein genehmigtes Projekt vorliegt. Das ist die andere Seite. Wir nehmen das Thema ernst, aber die Natur wird das mit der Zeit wieder selbst regeln. Während der Bauphase ist es aber leider so, ich kann diese Sorgen nachvollziehen. Ich werde meine Mitarbeitenden bitten, möglichst gute Lösungen zu finden. Wir beantragen Ihnen, den Sonderkredit von 16,353 Millionen Franken zu genehmigen.

In der Schlussabstimmung stimmt der Rat dem Dekret über einen Sonderkredit für den Hochwasserschutz und die Renaturierung Kleine Emme, Los 2, Abschnitt 6 Stägmättli, 2. Etappe und Abschnitt 7 Malters, Gemeinde Malters, wie es aus der Beratung hervorgegangen ist, mit 99 zu 0 Stimmen zu.